



Landratspräsident
Hansjörg Marti
Rathaus
8750 Glarus

23.02.2022

Postulat - Nutzung von Holz als CO₂-neutraler Baustoff

Sehr geehrter Herr Landratspräsident

Gestützt auf Art. 81 der Landratsverordnung reichen wir dem Landrat das nachfolgende Postulat zur Überweisung an den Regierungsrat ein:

Antrag:

Der Regierungsrat wird beauftragt, Bericht zu erstatten, wie die Verwendung von Holz als Baustoff generell gefördert werden kann. Dazu ist insbesondere zu überprüfen:

- welche kantonalen Bauprojekte (Hochbauten und Infrastrukturbauten) mit dem Baustoff Holz realisiert werden können,
- wie die Förderung von Holz als Baustoff in das kantonale Förderprogramm (Energiefonds) integriert werden kann und
- wie mit anderen Massnahmen die Nutzung von Holz für Bauten erhöht werden kann.

Begründung:

Hochbau und Infrastrukturbau gehören zu den grossen CO₂-Emittenten. Insbesondere der Einsatz von Stahlbeton führt zu einem sehr hohen CO₂-Ausstoss. Allein die Zementproduktion trägt über fünf Prozent zum nationalen CO₂-Ausstoss bei.

Holz hingegen ist ein idealer Baustoff. Ein Kubikmeter Holz bindet etwa eine Tonne CO₂ über eine lange Dauer und ist damit im Hochbau und im Infrastrukturbau ein langfristiger und kostengünstiger CO₂-Speicher. Andere Technologien zur Reduktion des CO₂, wie beispielsweise die Abscheidung und Speicherung von CO₂, sind noch mit erheblichen Kosten verbunden. Die Verwendung von Holz als Baumaterial hingegen bietet die Speicherung von CO₂ als Nebeneffekt ohne signifikante Mehrkosten zu verursachen. Diese würden, wenn überhaupt, einzig in den Mehrkosten gegenüber anderen Baumaterialien bestehen.

Die Möglichkeiten zur Verwendung von Holz im Hochbau sind weit fortgeschritten und erlauben es heute, mehrgeschossige Bauten aus Holz zu errichten. Im Infrastrukturbau macht die Verwendung von Holz als Baustoff rasch Fortschritte; in nicht allzu ferner Zukunft wird es möglich sein, selbst Autobahnbrücken aus Holz zu errichten.

Damit ist klar, dass die Verwendung von Holz gefördert werden muss, weil sie ein Beitrag zur nachhaltigen CO₂-Reduktion ist. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn einheimisches Holz verwendet wird. Dass damit auch positive Effekte für das einheimische Gewerbe und eine einheimische Ressource erzielt werden, stärkt die Notwendigkeit, hier voranzugehen.

Der Regierungsrat soll im Bericht aufzeigen, welche konkreten Möglichkeiten der Kanton hat, Holz als Baustoff zu fördern. Aus unserer Sicht sind es insbesondere die folgenden Massnahmen:

- Eigene Bauten sind vermehrt mit dem Baustoff Holz auszuführen. Der Kanton kann aufgrund der Investitionsplanung aufzeigen, bei welchen Hochbauten diesem Ziel Nachachtung geschenkt werden kann. Es ist aber auch zu prüfen, wo Infrastrukturbauten wie Brücken mit dem Baustoff Holz ausgeführt werden können. Wir fordern eine Übersicht und eine Evaluation künftiger Bauvorhaben und deren Eignung.
- Das kantonale Förderprogramm ist sehr wirksam und geeignet, den Energieverbrauch von Neu- und Bestandesbauten zu senken. „Heute kommt es jedoch nicht zur Anwendung, wenn es darum geht, mit welchen Baustoffen Neubauten erstellt werden. Dabei gibt es in diesem Bereich enorme Unterschiede zwischen verschiedenen Baustoffen (Stichwort graue Energie). Es ist daher darzulegen, inwiefern das Förderprogramm geeignet ist, um die Verwendung von Holz als Baustoff auch bei Neubauten zu fördern.
- Sollte diese Massnahme alleine nicht ausreichen oder nicht mit dem Zweck des Förderprogramms übereinstimmen, so ist im Bericht darzulegen, mit welchen neuen und alternativen Massnahmen die Verwendung des Baustoffes Holz gefördert werden kann.
- Der Regierungsrat legt dar, mit welchen Massnahmen die Verwendung von Holz aus dem Kanton Glarus oder aus der Schweiz prioritär gefördert werden kann.

Wir danken entsprechend für die Überweisung unseres Postulats.

Mit vorzüglicher Hochachtung



Mathias Zopfi, Landrat



Dr. Priska Müller, Landrätin